

Die Nacht auf dem Runenberg

Textauszug: Christian blickt durch ein Fenster in einen Saal voller Kristalle. Eine große Frau hat gesungen und ihre Kleider abgelegt.

Nach geraumer Zeit näherte sie sich einem andern goldenen Schranke, nahm eine Tafel heraus, die von vielen eingeleigten Steinen, Rubinen, Diamanten und allen Juwelen glänzte, und betrachtete sie lange prüfend. Die Tafel schien eine wunderliche unverständliche Figur mit ihren unterschiedlichen Farben und Linien zu bilden; zuweilen war, nachdem der Schimmer ihm entgegenspiegelte, der Jüngling schmerzhaft geblendet, dann wieder besänftigten grüne und blau spielende Scheine sein Auge: er aber stand, die Gegenstände mit seinen Blicken verschlingend, und zugleich tief in sich selbst versunken. In seinem Innern hatte sich ein Abgrund von Gestalten und Wohllaut, von Sehnsucht und Wollust aufgetan, Scharen von beflügelten Tönen und wehmütigen und freudigen Melodien zogen durch sein Gemüt, das bis auf den Grund bewegt war: er sah eine Welt von Schmerz und Hoffnung in sich aufgehen mächtige Wunderfelsen von Vertrauen und trotzender Zuversicht, große Wasserströme, wie voll Wehmut fließend. Er kannte sich nicht wieder, und erschrak, als die Schöne das Fenster öffnete, ihm die magische steinerne Tafel reichte und die wenigen Worte sprach: »Nimm dieses zu meinem Angedenken!« Er faßte die Tafel und fühlte die Figur, die unsichtbar sogleich in sein Inneres übergang, und das Licht und die mächtige Schönheit und der seltsame Saal waren verschwunden. Wie eine dunkle Nacht mit Wolkenvorhängen fiel es in sein Inneres hinein, er suchte nach seinen vorigen Gefühlen, nach jener Begeisterung und unbegreiflichen Liebe, er beschaute die kostbare Tafel, in welcher sich der untersinkende Mond schwach und bläulich spiegelte.

Aufgaben

1. **Beschreiben** Sie die Tafel und ihre Wirkung auf Christian.
2. **Erläutern** Sie den Satz „Er faßte die Tafel und fühlte die Figur, die unsichtbar sogleich in sein Inneres übergang“.
3. Am Morgen glaubt Christian, „ein Traum oder ein plötzlicher Wahnsinn habe ihn in dieser Nacht befallen“. **Erörtern** Sie, ob der Text ihm recht gibt.

Lösungshinweise: Die Nacht auf dem Runenberg

1. Die Tafel glänzt von eingelegten Steinen, „Rubinen, Diamanten und allen Juwelen“, und bildet eine „wunderliche unverständliche Figur“. Ihr Schimmer blendet ihn schmerzhaft, dann besänftigen ihn grüne und blaue Scheine. In ihm öffnet sich „ein Abgrund von Gestalten und Wohllaut, von Sehnsucht und Wollust“.
2. Die Figur der Tafel wird Teil seines Inneren; was er gesehen hat, prägt ihn dauerhaft, auch als die Tafel am Morgen verschwunden ist. Später spricht er von „jene geliebte Figur in meinem Herzen“: Die Gegenwelt lebt in ihm weiter.
3. Dafür spricht: Er erwacht weit entfernt auf einem Hügel, die Tafel ist weg, die Erinnerung ist „wie mit einem wüsten Nebel“ angefüllt. Dagegen spricht: Jahre später findet er die Tafel im Gras wieder. Der Text lässt beide Lesarten zu; Wendungen wie „es schien“ zeigen, dass wir Christians Wahrnehmung lesen.